Johannes Varwick, Rede Friedensdemo „Nie wieder Krieg“, 3.10.2026, Brandenburger Tor, Berlin

Ich hätte mir nicht wirklich vorstellen können, einmal auf einer solchen Demonstration gegen Rüstung und Krieg zu sprechen. Und ich weiß: Wir sind heute nicht in allen politischen Fragen einer Meinung. Warum rede ich hier heute dennoch?

- Ich sehe die deutsche Sicherheitspolitik auf einem sehr gefährlichen Irrweg!
- Und ich werbe für eine radikale Kurswende, die nur aufgrund von Druck aus der Bevölkerung erfolgen kann!

Ich sage das nicht als jemand, der sich immer gegen Militär, Bündnisse oder Verteidigungsfähigkeit gestellt hätte. Ich habe an einer Bundeswehruniversität geforscht, das Verteidigungsministerium und die NATO beraten und war Präsident der „Gesellschaft für Sicherheitspolitik“. Ich bin kein Pazifist aus Prinzip. Ich gehöre also nicht zu den „üblichen Verdächtigen“.

Warum also spreche ich heute zu Ihnen?

Mit der sicherheitspolitischen Zeitenwende hat die deutsche Sicherheitspolitik Maß und Mitte verlassen. Das Konzept, das für den gegenwärtigen Kurs steht, lautet: Kriegstüchtigkeit. Gemeint ist damit nicht allein eine besser ausgestattete Bundeswehr. Gemeint ist eine Politik, die militärische Vorbereitung auf Krieg immer stärker zum Maßstab politischen Handelns macht.

Dieses Denken verändert unser Land. Zum Schlechten und zum Gefährlichen!

- Es militarisiert Sprache, Politik und Gesellschaft!
- Es verdrängt Diplomatie und Rüstungskontrolle!
- Es führt zu einer Aufrüstungsorgie!
- Es soll uns weißmachen, Krieg nicht mehr als menschengemachte Katastrophe zu begreifen, die verhindert werden muss, sondern als Möglichkeit, auf die man sich einstellen soll!

Ich halte das für einen sehr verhängnisvollen Irrweg!

Ja: Der russische Angriff auf die Ukraine ist ein Bruch des Völkerrechts. Das sage ich hier ganz deutlich. Dieser Krieg ist ein Verbrechen und Russland sollte ihn beenden. Zugleich müssen wir uns fragen, welche politischen und diplomatischen Versäumnisse zu dieser Katastrophe beigetragen haben und wie denn künftige Kriege verhindert werden können.

- Wer eine politische Lösung will, der darf die Vorgeschichte dieses Krieges und eigene diplomatische Fehlentscheidungen auch der deutschen Bundesregierung nicht ausblenden!
- Wir nähern uns einer Lage, in der der Krieg in der Ukraine zu einem Krieg um die Ukraine zu eskalieren droht, also zu einem offenen Krieg zwischen uns und Russland!
- Die entscheidende Frage lautet deshalb: Wann beginnen realistische und international abgestützte diplomatische Initiativen, um Eskalation zu begrenzen und einen politischen Ausweg zu eröffnen?

Die Strategie, den Krieg mit deutschen Waffen, deutschem Geld und deutscher politischer Rückendeckung nach Russland zu tragen und eine immer weitere Ausweitung des Krieges zu riskieren kann nicht im Interesse der Menschen liegen. Nicht in Deutschland, nicht in Russland – und auch nicht in der Ukraine! Lassen Sie das nicht weißmachen!

- Wir sollten nicht akzeptieren, dass Deutschland zum Motor einer internationalen Aufrüstungsspirale wird!
- Wir sollten nicht akzeptieren, dass Milliarden und Abermilliarden für Rüstung verpulvert werden, während für andere Aufgaben immer das Geld fehlt!
- Wir sollten nicht akzeptieren, dass ein willkürliches Fünf-Prozent-Ziel für Militärausgaben zum neuen Maßstab deutscher Politik gemacht wird!

Ich sage ganz deutlich: Die Fortführung des gegenwärtigen Kurses wird weder zu besseren Bedingungen für die Ukraine noch zu mehr Sicherheit für Deutschland und Europa führen. Ziel muss vielmehr sein, möglichst rasch die Voraussetzungen für ernsthafte Verhandlungen zu schaffen: Eine Lösung, die das Töten beendet, Eskalationsrisiken beseitigt und zugleich den Grundstein für eine tragfähige europäische Sicherheitsordnung legt.

Verhandlungen darüber sind mühsam und schwierig, gar keine Frage. Aber Verhandlungen sind auch präventive Eskalationskontrolle und damit ein Gebot politischer Klugheit und Notwendigkeit. In dabei ist es zwar eine

Binsenweisheit, aber eine, die aus dem öffentlichen und politischen Diskurs leider verdrängt ist, dass dauerhafte Sicherheit neben Verteidigungsfähigkeit auch Diplomatie, Rüstungskontrolle und die Bereitschaft zum Interessenausgleich erfordert Nur so lässt sich die Eskalationsspirale durchbrechen!

Die zunehmende geistige Mobilmachung, Aufrüstungsorgien, die Verengung auf militärische Mittel, die Verweigerung und oft auch die Verächtlichmachung von Diplomatie stehen diesem Ansatz vollkommen entgegen.

In diesem Sinne sag ich euch:

- Lasst euch nicht einreden, Fundamentalkritik sei naiv!
- Lasst euch nicht einreden, Verhandlungen seien Kapitulation oder Appeasement gegenüber einem Aggressor!
- Lasst euch nicht einreden, es gebe nur die Wahl zwischen immer mehr Waffen oder Unterwerfung.
- Wir haben keine militärische Fähigkeitslücke, sondern eine diplomatische Fähigkeitslücke!

Es gibt Alternativen zum derzeitigen Kurs und die Rückkehr zu einer rationalen Sicherheitspolitik ist nicht nur dringlich, sondern auch möglich! Eine Politik, die Sicherheit nicht gegen Frieden ausspielt, sondern beides zusammendenkt. Und in diesem Sinne möchte ich euch zurufen: Seid stark für den Frieden!

Vielen Dank!